

Mensch und Tier

Die Homöopathin Peggy Schmah aus Binnbach bietet systemische Aufstellungen an. Dabei spielen Hunde, Katzen und Pferde eine bedeutende Rolle, weil sie zur Familie gehören und in der Lage sind, Verdrängtes auszudrücken und Krankhaftes auszugleichen, sagt die erfahrene Therapeutin

Von Tanja Maršal



Peggy Schmah widmet sich in ihrer Arbeit sowohl Mensch als auch Tier. Ihre Findlingskatze Antonia litt vor vielen Jahren an einem heftigen Katzenschnupfen, in dessen Folge sie ihr linkes Auge verlor. Schmah hat sie aufgepäppelt und verwöhnt sie nun in ihrer Wohnung in Binnbach.

Foto: Tanja Maršal

Binnbach – Wer kennt sie nicht, die vermeintlich ausgewegenen Situationen im Leben. Die immer wiederkehrenden Probleme mit dem Partner, den Kindern oder Kollegen. Eine Endlosspirale, die durchbrochen werden kann. Dass das tatsächlich möglich ist, erlebt Peggy Schmah regelmäßig bei ihrer Arbeit als Therapeutin. Sie macht systemische Aufstellungen. Das Besondere: Zur Familie gehörende Tiere spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Familienaufstellung ist inzwischen vielen ein Begriff. Stellvertretend für Mitglieder eines Familiensystems, also Mutter, Vater, Kind, aber auch Onkel, Tante Oma oder Opa, werden Personen in einem Raum (auf)gestellt, um aus der Konstellation gewisse Muster herauszulesen und in der Folge bestimmte Verstrickungen oder Themen zu lösen.

Dafür trifft sich eine Gruppe von fremden Menschen. Der Aufstellende wählt daraus Stellvertreter für sich, seine Familie und sein Tier. Der Repräsentant wird an den Schultern an eine bestimmte Stelle geführt. Dieses Führen bereitet laut Schmah darauf vor, sich auf eine innere Wahrnehmungsebene einzulassen. Die Positionen der Stellvertreter im Raum bilden das System ab und geben die aktuelle Situation wieder. Dabei spielen Distanz, Winkel und Blickrichtung unter den stellvertretend eingesetzten Personen, die idealerweise völlig Unbekannte sein sollten, eine Rolle. Stehen die Teilnehmer im Kreis, in einer Reihe oder gar – was selten vorkommt – Rücken an Rücken? Bereits diese intuitiv vorgenommene Positionierung sage viel aus, ist Peggy Schmah überzeugt. Aber nicht nur für sie als erfahrene Therapeutin, die zudem über 20-jährige Praxiserfahrung als Homöopathin verfügt, sind diese Situationen aussagekräftig. Oft würden nach kürzester Zeit auch die Betroffenen erkennen, wo der Schuh drückt: „Manchmal muss ich gar nichts sagen.“

In anderen Fällen fragt sie als Aufstellungsleiterin nach: „Wie fühlt es sich an diesem Platz an?“ Darauf werden Antworten gegeben wie: „Mir ist kalt, meine linke

Seite fühlt sich ganz taub an“, „Ich bin wie erstarrt“ oder „Ich möchte weiter weg von der Person neben mir“.

Es gibt Fälle, bei denen schon das bloße Aufstellen beziehungsweise die folgende Bewegung innerhalb der Gruppe eine Verstri-

ckung, ein jahrelang anhaltendes und belastendes Problem, das vielleicht bereits körperliche Symptome bei Mensch und/oder Tier hervorgerufen hat, lösen kann. Manchmal hält Schmah die Gabe eines homöopathischen Mittels für erforderlich.

Ob es der Mensch oder das Tier einnehmen soll, entscheidet sie von Fall zu Fall. Mehr noch: Das bloße Abstellen eines Globulikulgelchens in dem entsprechenden Feld könne auch schon helfen. „Es geht um die Information, die die Kugel trägt. Diese

kann auch ohne eingenommen zu werden, eine Wirkung zeigen“, sagt die Heilpraktikerin, die eine Praxis für Menschen in Ecknach hat. Die Tiere besucht sie größtenteils zu Hause. So bekommt sie gleich einen Eindruck des gesamten Umfelds und kann die Gesamtsituation besser einschätzen.

Das Besondere an der Arbeit von Peggy Schmah ist die Aufstellung mit Mensch und Tier. Das bietet im gesamten Bundesgebiet nur rund eine Handvoll Therapeuten an. Für Schmah ist das Einbeziehen der Tiere ein logischer und naheliegender Vorgang, denn im Zentrum ihres Interesses steht nicht nur der Patient. Vielmehr geht es darum, den Menschen im Zusammenspiel mit den ihn umgebenden Personen und Tieren zu betrachten. Wer eng mit Tieren zusammenlebt, weiß, dass Hunde, Katzen oder auch Pferde oft eine ebenso wichtige Rolle erfüllen wie menschliche Familienmitglieder.

„Tiere passen sich immer dem Menschen an“, erklärt die gelernte Tierärzthelferin. Als sie noch in einer Praxis tätig war, hatte sie die Gelegenheit, vieles zu beobachten und mitzuerleben. Davon zehrt sie noch heute. Sie glaubt, dass sich ein Tier in gewisser Weise für seinen Halter opfert, wie es oft bei Kindern der Fall sei. „Das Tier kompensiert und drückt das Unausgesprochene aus“, erklärt sie.

Als Beispiel nennt Schmah eine sehr introvertierte Frau, die eine verhaltensauffällige Katze hat. Die Frau leidet unter ihrer Persönlichkeitsstruktur und entwickelt eine chronische Darmentzündung (Morbus Crohn). Ihr empfindlicher Darm reagiert auf jede Kleinigkeit und zeigt ihr laut Schmah, was sie nicht mit Worten ausdrücken kann. Durchfälle helfen ihr gewissermaßen, Eindrücke wieder loszuwerden. Damit versucht der Organismus einen Ausgleich zu schaffen. Wenn das nicht ausreicht, kommt die Katze ins Spiel. Sie springt ein und entwickelt ein stark extrovertiertes Verhalten. „Damit ersetzt

sie das Fehlende“, verdeutlicht Schmah.

„Manchmal sehen wir den Wald vor lauter Bäumen nicht oder stehen uns selbst im Weg“, sinniert die gebürtige Münchnerin. In diesen Fällen kann eine systemische Aufstellung helfen, ist sie überzeugt. „Eine Lösung gibt es immer“, betont die 53-Jährige. Ziel sei es, wieder den Wald in seiner Ganzheit sehen zu können. Nicht zufällig gebe es immer mehr Tumorerkrankungen bei Tieren. „Das Tier passt sich dem Menschen an“, erklärt Schmah, während sie ihre Katze Antonia auf dem Schoß hält und streichelt.

Peggy Schmah ist schon viel herumgekommen in ihrem Leben. Noch vor ihrer Ausbildung zur Tierärzthelferin erlernte sie den Beruf der Pferdewirtin, praktizierte Feldenkrais mit Pferden – eine Methode, die helfen soll, eingefahrene Bewegungsmuster zu erkennen und schrittweise zu verändern – und erlernte bei der bekannten kanadischen Tiertrainerin Linda Tellington Jones die sogenannte Tellington-Jones Pferde Bewusstseits Methode (T.T.E.A.M). Anfang der 90er Jahre ließ sich Schmah zur Heilpraktikerin ausbilden.

Seit Dezember 2016 wohnt Peggy Schmah im Aindlinger Ortsteil Binnbach, wo sie sich sehr wohl fühlt. Im dortigen Gemeindehaus hält sie etwa einmal monatlich die Aufstellungen am Wochenende ab. Bis aus Wien und der Schweiz reisen dafür Teilnehmer an, die sich wie Schmah für die Verknüpfungen innerhalb der Familie, inklusive der Rolle ihrer Tiere, interessieren.

Es besteht auch die Möglichkeit, sich als Stellvertreter zur Verfügung zu stellen oder auch nur als Beobachter an einem Treffen teilzunehmen. Die nächste Aufstellung findet am Samstag, 23. Juni, statt.

■ Auf der Internetseite mensch-tier.de gibt es weitere Informationen rund um die Arbeit von Peggy Schmah.

Eine introvertierte Frau leidet an Durchfall, die Katze gleicht durch Extrovertiertheit aus

FAMILIENAUFSTELLUNG

Die Familienaufstellung ist ein Verfahren, bei dem Personen stellvertretend für Mitglieder des Familiensystems eines Klienten konstellativ angeordnet (gestellt) werden. Daraus sollen Muster erkannt werden. Das Familienstellen gründet auf der Vermutung, dass innerlich-grundlegende Beziehungen auch innerlich räumlich abgespeichert wirken. Es handelt sich bei Aufstellungen nicht um Rollenspiele.

Die Aufstellung findet in Gruppen von zehn bis 20 Personen statt. Jemand, der eine persönliche Thematik lösen möchte, meldet sich, um für sich eine Aufstellung durchführen zu lassen.

Für manche Familienmitglieder (welche als wesentlich zum Anliegen des Klienten vermutet werden) werden dann aus der anwesenden Gruppe Stellvertreter ausgewählt, die zueinander in Beziehung positioniert werden. Auch für den Klienten selbst gibt es einen Stellvertreter, der zu den anderen repräsentierten Familienmitgliedern in räumlichen Bezug gestellt wird.

Mittels des intuitiven Positionierens von Stellvertretern „stülpt“ der Klient gewissermaßen sein inneres Bild hinsichtlich unbewusst abgebildeter Relationen nach außen in den Raum.

Danach wird das Bild betrachtet. Wer steht zu wem hingewandt oder abgewandt, wer in der Ecke oder im Mittelpunkt.

Durch Befragen der Stellvertreter sollen Gefühle, Gedanken und Störungen aufgedeckt werden. Durch Umstellen oder auch Herausnehmen der Stellvertreter sollen Lösungswege ausgetestet werden. Letztlich umsetzen muss der Klient die Veränderung aber selbst.

Die Familienaufstellung, vor allem nach der Methode von Bernd Hellinger, wird nicht nur in Fachkreisen kontrovers diskutiert. Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie regt dazu an, kritisch und reflektiert mit dieser Methode umzugehen – und auch auf die Gefahr unerwünschter Nebenwirkungen hinzuweisen.

Hellinger führt Familienaufstellungen in Großveranstaltungen publikumswirksam durch. Schon hier ergeben sich Fragen nach der Rollendefinition des Therapeuten und seiner Beziehungsdefinition innerhalb der Trias Publikum-Klient-Therapeut.

Zudem haben Hellingens Auftritte viel zu dem Bild beigetragen, dass Familienaufstellungen als „Ultra-Kurz-Event“ große Veränderungen herbeiführen können. (tama)

